Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

herzog Friedrich am 13. August den GdK. Franz Rohr, „die Reichsverteidigung an unserer Südwestgrenze unter den jetzt gegebenen Verhältnissen zu studieren, vorzubereiten und der jeweiligen Lage entsprechend zu organisieren“ [1]). Infolge der „durch die allgemeine Lage gegebenen Unmöglichkeit, gegen eventuelle Feindseligkeiten Italiens ausreichende Streitkräfte zu verwenden“, sah sich die Heeresleitung zwei Tage später auch veranlaßt, den Ausbau der projektierten Donaubrückenköpfe Krems, Tulln, Wien, Preßburg, Komorn und Budapest zu beantragen, welchem Vorschlag Kaiser Franz Joseph am 22. zustimmte [2]).

Nach den bis Mitte August einlaufenden Nachrichten war es nicht ausgeschlossen, daß sich für die Italiener aus dem Einfalle irregulärer Freischaren (Garibaldianer) oder aus irredentistischen Unruhen auf österreichischem Boden der Vorwand zu einem Eingreifen gegen die Donaumonarchie ergeben könnte. Solche Möglichkeiten hatte das Gruppenkmdo. GdK. Rohr, das am 16. August in Wien aufgestellt wurde, tatkräftig zu durchkreuzen. Kam es zum Kriege gegen Italien, dann sollte Rohr den vordringenden Feind in Tirol und auf dem Marsche vom Tagliamento gegen Wien so lange aufhalten, bis von den anderen Kriegsschauplätzen entsprechende Kräfte herangeholt waren.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe wurde dem GdK. Rohr eine sehr bunte und unorganisierte Truppenmacht unterstellt. Er konnte fürs erste über alle von der Feldarmee zurückgelassenen militärischen Verbände verfügen, als da waren: Marschbataillone, Ersatzkörper, Eisenbahnsicherungen, Küstenschutz- und Grenzfinanzwachabteilungen, Gendarmerieposten mit Landsturmassistenzen, Marinesignalstations- und Kabelwachen. Dazu kamen noch die nichteingereihten Landsturmpflichtigen, in Tirol und Vorarlberg überdies die Standschützen, von denen noch die Rede sein wird. Den Kern für die Verteidigung der Südtiroler Bastion sollte das als „Sicherheitsbesatzung für den Kriegsfall R“ vorgesehene Tiroler LstIR. I bilden; im Küstenlande hatten diese Rolle das Laibacher LstIR. 27 und 5 Grenzschutzkompagnien zu übernehmen. Anfangs September wurde die in fünf Unterabschnitte geteilte Südtiroler Grenze durch 17 Bataillone, 1¼ Schwadronen und 12 Geschütze mobiler, milizartiger Neuaufstellungen gedeckt, deren Führer der Militärkommandant von Innsbruck, FML. v. Koennen-Horák, war. In Kärnten und im Küstenlande standen zur selben Zeit unter dem Befehle des Grazer Militärkommandanten, FML. v. Mattanovich, 23¼ Bataillone, 1½ Schwadronen und 8 Geschütze

[1]) Conrad, IV, 378f.
[2]) Ebenda, IV, 399, 477.